

# Baruther Anzeiger

Beilage mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis freibleibend für den Monat eine Goldmark. Schriftleiter: Johannes Särchen, Baruth (Markt). Fernsprecher Nr. 17. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebeldes.



Anzeigenpreis: Die sechsgepaßene Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreigegepaßene Kleinspaltzeile (30 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif. Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Särchen, Baruth (Markt). Für Anzeigen an vorgezeichneten Tagen, ferner für unentgeltlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 90 Dienstag, den 28. Juli 1925

## England als Garant des Sicherheitspaktes?

Chamberlain über die deutsche Antwortnote. — Abschluss des französisch-spanischen Marokko-Abkommens. — Besprechungen in der Reichstagskammer über die Wirtschaftsnote. — Der Bergarbeiterstreik im Saargebiet besprochen.

## Chamberlain über die deutsche Antwortnote.

London, 26. Juli. In einer Rede in Birmingham erklärte Außenminister Chamberlain u. a. zu der deutschen Antwortnote über den Sicherheitspakt folgendes: „Offen genommen bin ich etwas enttäuscht darüber, daß die deutsche Antwortnote so gehalten ist, daß meines Erachtens weitere schriftliche Meinungsäusserungen ganz unangebracht werden, anstatt, daß die Vertreter der beteiligten Länder sich zu einer persönlichen Aussprache versammeln könnten, um eine allseitig befriedigende Vereinbarung zustande zu bringen. Ich erkenne jedoch an, daß die Note von dem Wunsch diktiert ist, die Vorschläge für einen gegenseitigen Sicherheitspakt weiter zu fördern. Ich bin der festen Zuversicht, daß die Regierung der Sicherheitsfrage und die Behebung dieses Gefühls der Furcht vor einer künftigen drohenden Gefahr, die den Weltfrieden wiederum gefährden könnte, eine löbliche Erleichterung nicht nur bei denjenigen Nationen hervorbringt, die von dem Pakt, um dem sich die englische Regierung beteiligen will, unmittelbar berührt werden, sondern eine löbliche Erleichterung in der ganzen Welt. Ich hoffe, daß damit auch andere Völker angesichts der ihnen drohenden Gefahren sich veranlassen werden können, das Beispiel der westlichen Großmächte nachzuahmen. Schon die Anregung zu diesem Meinungsaustrausch, die bloße Tatsache, daß ein beratender Vorschlag von Deutschland ausging und von den Alliierten begrüßt wurde, hat ein merkwürdiges Nachlassen der bis dahin vorhandenen Spannung bewirkt. Die Klärung des Ruhrgebietes und der drei Sanktionsstädte ist im Gange oder steht bevor, und wenn Deutschland, wie ich hoffe, ehrlich und reibungslos die restlichen Forderungen der Alliierten in der Entwaffnungsfrage erfüllt, so werden die Alliierten ihrerseits veranlassen, daß sich ein Zusammenstoß mit der ersten Zone des besetzten Gebietes von demnächst beginnt wird. Die Unterstützung Englands ist notwendig, um die schwerwiegenden Verhandlungen zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Es darf nicht angenommen werden, daß wir an den Beziehungen unserer Nachbarn zueinander, an ihrer Sicherheit oder an dem Frieden in Europa kein Interesse hätten. Von welcher Seite hat man sich dagegen gewandt, daß wir die bestehenden Grenzen zwischen Frankreich und Belgien einerseits und Deutschland andererseits in irgendeiner Form garantieren wollen. Aber es muß betont werden, daß die Unverletzbarkeit dieser Grenzen die Grundlage unseres eigenen Schutzes bildet. Es stände in unserer Macht, durch Übernahme der Garantie für dieses Friedensabkommen Frankreich und Belgien ebenso wie auch Deutschland ein Maß von Vertrauen zu vermitteln, das diese Mächte in einem Vertragswerk, an dem wir nicht beteiligt sind, nie finden könnten.“

## Brian gefährdet den Sicherheitspakt.

London, 25. Juli. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph spricht sich heute über die Unterredung des französischen Botschafters in London mit Chamberlain sehr pessimistisch aus. Er fragt, man könne nicht verhehlen, daß sie eine große Enttäuschung über den Weitergang der Verhandlungen bei dem britischen Minister hervorgebracht habe. Stresemanns Note habe man nicht nur für zufriedenstellend, sondern auch für vielversprechend gehalten. Aber Briands Gegenwärtigkeit drohe die Angelegenheit auf einen toten Punkt zu bringen. Das englische Kabinett werde einen sehr entscheidenden Standpunkt einnehmen. Der Korrespondent zitiert dann eine kritische maßgebende Persönlichkeit, die gesagt habe, „der Friedensvertrag enthalte Löcher, die abschließend offen gelassen wurden, damit man eines Tages den Vertrag auf normaler Basis bringen könne. Es dürfe aber weder Deutschland gestattet werden, diese Löcher zu erweitern oder vorzeitig zu bemerken, noch Frankreich gestattet werden, sie gänzlich zu schließen.“ Von anderer Seite verurteilt, die französische Regierung wolle im Augenblick nichts von einer Paktkonferenz wissen, es scheint aber möglich, daß Stresemann bei der Wilson-Konferenz im nächsten September von Chamberlain und Brian eine Einladung nach Genf zu einer gemeinschaftlichen Besprechung erhalten dürfte. Nur durch eine solche persön-

liche Besprechung sei eine Ueberbrückung der deutsch-französischen Gegensätze überhaupt denkbar.

## Italiens Haltung zum Sicherheitspakt.

Rom, 25. Juli. Die italienischen Blätter beschäftigen sich mit der deutschen Antwortnote, ohne irgendwie besonders Neues zu sagen. Die Haltung der Regierungskreise kann als abwartend-festlich bezeichnet werden. Bei Gesprächen, die Mussolini mit dem deutschen und mit dem französischen Vorkämpfer hatte, war die Stellungnahme Italiens offenbar noch nicht geklärt. Mussolini's Popolo d'Italia spricht in verallgemeinerter Form vom Nutzen eines Sicherheitspaktes, will aber von einer Bindung Italiens nichts wissen. Italien habe eigene Interessen und eigene Grenzen. Eine bloße Unterschrift könne leicht nochmals 500 000 junge Leute und zahlreiche Milliarden kosten.

## Maßnahmen gegen die Wirtschaftsnote.

Bei der Besprechung des Reichskanzlers, des Reichswirtschaftsministers, des Reichsarbeitsministers und des Reichslandwirtschaftsministers mit Vertretern der rheinisch-westfälischer Kohlen- und Eisenindustrie, des Reichsverbandes der deutschen Industrie und des Industrie- und Handelsrates in der Reichstagskammer wurde die gesamte wirtschaftliche und finanzielle Lage der deutschen Wirtschaft, insbesondere der Kohlen- und Eisenindustrie besprochen. Dabei bestand Uebereinstimmung darüber, daß es darauf ankomme, Mittel und Wege zu finden, um allen Produktionszweigen wieder auf die Dauer eine Wirtschaftsfähigkeit zu sichern. Festgestellt werden konnte, daß ausgedehnte Verhandlungen über die Erwidrigung einer allmählichen Abstoßung der Halbbestände des Steinkohlenbergbaues im Gange sind. Die Industrievertreter betonen, daß die Befreiung mit sozialen Aufgaben, Steuern und Zinsen in der gegenwärtigen Höhe nicht länger erträglich sei. Diese Fragen würden eingehend erörtert. Die Diskussion erstreckt sich auf die Fragen der Preisbildung, des gesamten Verteilungsapparates und der Ausgabenwirtschaft, der öffentlichen Hand, insbesondere der Gemeinden. Die Lage der Wirtschaft soll von allen beteiligten Kreisen gemeinsam weiter geprüft werden. Es war die einstimmige Auffassung, daß nur eine wirksame Produktionssteigerung Arbeitgeber wie Arbeitnehmer aus der gegenwärtigen bedrohlichen Lage herausführen kann.

## Au das besetzte Ruhrgebiet.

Der Bund der Saarvereine veröffentlicht folgende Rundgebung an die freigewordenen Teile des Ruhrgebietes: „Ihr Männer und Frauen von der Ruhr, die Ihr nun freigeworden seid von der Last der fremden Besatzung, Euch jenden wir unsere heißesten Glückwünsche. Wir wissen, was Ihr in den vergangenen 2 1/2 Jahren erduldet habt, wir wissen, was es heißt, der Freiheit, der bürgerlichen und selbst der elementarsten Menschenrechte beraubt zu sein durch fremde Militärmächte. Wir wissen es, denn was Ihr seit 2 1/2 Jahren erklitten habt, ist noch heute das große Leid unserer Brüder und Schwestern an der Saar. Für sie kämpfen wir mit den Waffen des Geistes, damit auch ihnen bald dasselbe große Glück der Glorie aller Völker die Stunde der deutschen Freiheit verbleibe. Wir und unsere Freunde im Saargebiet sind bei Euch in dieser erhebenden Stunde. Nichts Herrlicheres gibt es für Menschen, als aus jammervoller Macht der Gewalt dem freien Selbstbestimmungsrecht wiederzugeben zu sein. Wir grüßen Euch, und wie wir in den dunklen Tagen Eurer Fremdherrschaft für Euch eingetreten sind, so gedenkt auch Ihr in den Tagen Eurer Freiheit der Brüder und Schwestern im Saargebiet, auf denen noch weiter die schwere Last fremder Gewalt herrscht ruht. Geduldet ihrer gerade heute, wo die Arbeiter des Saargebietes einen schweren Kampf um ihre Existenz führen, die durch die gewaltsam ihnen aufzugesungene Bezahlung ihrer Arbeit in Frankreich schwerste bedroht ist. Geduldet ihrer Not und helft mit, daß auch sie sich bald wieder der deutschen Freiheit erfreuen dürfen, wie Ihr selbst.“

## Französische Friedensoffensive.

Paris, 25. Juli. Ueber die Aussichten auf Frieden in Marokko wird mitgeteilt: Nachdem die französische und die spanische Delegation sich über die Bedingungen für einen Frieden geeinigt hatten, wurde ein Brief an Abd el Krim aufgesetzt, in dem der Führer der Kriustruppen die Nachricht erhielt, daß Frankreich und Spanien einig seien und er die Friedensbedingungen erfahren könne, wenn ihm daran läge. Dieses Schreiben ist vor zehn Tagen durch einen Vertrauensmann nach Adzir geschickt worden und in die Hände Abd el Krims gelangt. Eine Antwort ist bisher nicht erfolgt.

Madrid, 24. Juli. Nach Meldungen aus Tanger wurden die Franzosen, obwohl sie neue Reserven einsetzten, unter schweren Kämpfen gezwungen, die Stellungen vor Fez zu räumen, auch bei Ain-Mediana und Ain-Matouf wurden die Franzosen trotz des Einsatzes von 40 Bombenflugern geschlagen.

## Ein amerikanisch-chinesischer Zwischenfall.

New York, 24. Juli. Der chinesische Gesandte in Washington hat dem amerikanischen Staatsdepartement das Verhalten seiner Regierung über die Ermordung des amerikanischen Majors Morgan Palmer ausgeprochen. Dieser wurde am vergangenen Montag in der nördlichen Mandschurei, wo er im Interesse der Flüchtlinge aus den Hungerbezirken eine Farm betrieb, von Räubern überfallen und im Laufe des dabei sich erfindenden Kampfes getötet. Der Augenarzt Dr. Soward vom Rockefeller-Institut in Peking wurde gefangen genommen. Die anderen Ausländer entkamen. Der amerikanische Konsul in Charbin begab sich zu Tschangtschün und forderte ihn auf, die Freilassung des Arztes zu bewirken. Wie der Regierungsbotschafter in Washington dem chinesischen Gesandten mitteilte, erblickt das Staatsdepartement in der Angelegenheit einen äußerst ernstlichen Zwischenfall, der prompte Sühne (Bestrafung der Täter und Schadenersatz an die Familie des Ermordeten) erfordert.

## Der Bergarbeiterstreik im Saargebiet besprochen.

Saarbrücken, 26. Juli. Der Gewerkschaftsbund christlicher Bergarbeiter hat am heutigen Sonntag in einer Bezirkskonferenz nochmals zu einem Lohngangebot der Bergwerksdirektion Stellung genommen. Die Konferenz war von 600 Delegierten aller Ortsgruppen und Gruben besucht. Alle Sprecher waren einmütig der Meinung, daß es in Anbetracht der Notlage der Saarbergleute keinen anderen Ausweg gäbe, als von den letzten gewerkschaftlichen Mittel, dem Streik, Gebrauch zu machen. In der Abstimmung wurde einstimmig beschlossen, am 27. Juli geschlossen auf allen Gruben in den Streik zu treten. Die Organisationsleitungen wurden mit der Führung des Streiks beauftragt. Die Delegierten beschlossen weiter, die Notstandsarbeiten durchzuführen. Sie erklärten, daß sie selbst für Ruhe und Ordnung sorgen und unverantwortliche Elemente fernhalten würden.

## Die Krise im englischen Bergbau.

London, 26. Juli. Die allgemeine Besorgnis wegen eines möglichen Generalkriegs der Bergleute spiegelt sich in den gestern und heute gehaltenen Reden zahlreicher Kabinettsmitglieder und Politiker sowie in der Presse wieder. Premierminister Baldwin verbrachte fast den ganzen Sonntag mit den Vorbereitungen für seine morgige Besprechung mit dem Ausschuss des Gewerkschaftskongresses. Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes Coof erklärte, aus den Erklärungen verschiedener Staatsmänner, darunter auch des Premierministers, müsse man schließen, daß die Hoffnung für eine friedliche Regelung der Bergbaukrise nur sehr gering sei. Die Bergleute könnten auf das vorgezeichnete Kompromiß nicht eingehen, da sie bestimmt keine Vereinbarung annehmen würden, die eine längere Arbeitszeit oder eine geringere Bezahlung als im Jahre 1914 vorsehe. — Nach einer Bergarbeiter-versammlung in Durham, in der Macdonald sprach, wurde der Diakon von Durham, Bischof Wellbon von der Menge tätlich angegriffen, weil er sich früher in einer öffentlichen Rede gegen den Streik ausgesprochen hatte. Wellbon mußte von der Polizei in Sicherheit gebracht werden.

## Rumänien verbietet deutschen Ferienländern die Einreise.

Wien, 26. Juli. Vor kurzer Zeit wurde ein Sonderzug, der 300 deutsche Ferienländer auf Ferien in das Banat bringen sollte, an der rumänischen Grenze angehalten und zurückgeschickt. Wie jetzt bekannt wird, hat die bulgarische Regierung beschlossen, Einreisegenehmigungen für Kindertransporte in Zukunft überhaupt nicht mehr zu bewilligen; dieser allgemein gehaltene Beschluß richtet sich besonders gegen Oesterreich und Deutschland, da andere Länder Kinder nach Rumänien nicht zu senden pflegen.

## Ein neues Ultimatum an Abd el Krim.

Paris, 26. Juli. Echo de Paris zufolge soll für den Fall, daß Abd el Krim die französisch-spanischen Friedensbedingungen zur Kenntnis nehmen sollte, sich als offizieller Vertreter Spaniens Oberst Aguilar und als offizieller Vertreter Frankreichs ein Beamter der Bergwerksverwaltung namens Gebriell nach Alucemas begeben. Dieser habe bereits kürzlich im Auftrag des Generalkommandanten von Marokko mit Abd el Krim Verhandlungen geführt. Sollte jedoch Abd el Krim die Friedens-

spanische Aufforderung unbeachtet, so würde ihm eine Note mit der Mitteilung zugeleitet werden, daß hiermit an ihn die letzte Warnung ergehe, und daß, wenn dieses Ultimatum unbeantwortet bleiben und Friedensverhandlungen nicht eingeleitet werden sollten, eine regelrechte Offensive eröffnet werde.

### Franko-spanisches Marokko-Abkommen.

Paris, 26. Juli. Habas berichtet aus Madrid, daß die franko-spanischen Delegierten der Marokko-Konferenz in einer Vollsitzung gestern Abend die Abkommen betreffend die Grenzen der franko-spanischen und der spanischen Einflusszone in Marokko und die Zusammenarbeit der franko-spanischen Behörden unterzeichnet haben. Die Konferenz habe damit ihre Arbeiten beendet.

### Die Massenauweisungen aus Polen.

Die polnische Regierung hat trotz aller Versuche deutscher Amtsstellen in der Späntage eine milde Handhabung zu erreichen, namentlich mit der zwangswise Ausweisung der ersten Gruppe von Opanten begonnen. Es handelt sich hierbei um rund 35.000 größtenteils Kleinrentenbesitzer und Handwerker, die feinerzeit ihre Stimme für Deutschland abgaben, und die nun am 1. August per Schuß über die Grenze nach Deutschland abgeschoben werden. Gegenüber der dramatischen polnischen Zwangsmaßnahme hat die deutsche Regierung gleichzeitig zu Gegenmaßnahmen greifen müssen. Es werden alle in Deutschland weilenden polnischen Opanten, etwa 8000 bis 10.000 Personen, am 1. August mit Entzug ihres auf die polnische Grenze gebracht und dort den polnischen Behörden übergeben werden. Die Verantwortung für diese deutsche Abwehrmaßnahme fällt einzig und allein auf die polnische Regierung, die diese zwangswise Abwanderung beantragt hat.

## Aus der Heimat.

Baruth, den 27. Juli 1925.

Ueber die Wetterlage meldet der Wetterdienst: Die Front, die die kalten Luftmassen von den wärmeren trennte, lag noch am Sonntagmorgen fast unverändert wie die beiden Tage vorher. Sie erstreckte sich von den Karpathen über Schweden bis nach Norddeutschland. Nördlich von dieser Kaltfront befanden sich wärmere Luftmassen mit einer Strömungsrichtung aus Osten, während südlich von ihr Westwinde herrschten, die kaltere Luftmassen vom Ozean her nach dem Kontinent trieben. Nachdem es bereits in der Nacht in Westfrankreich und Süddeutschland geregnet hatte, und auch in Berlin nachts Niederschläge von durchschnittlich 5-6 Millimeter zu verzeichnen waren, verschob sich im Laufe des gestrigen Sonntags die Luftfront weiter nach Osten. Infolge der nun mit bedeutend größerer Energie heranrückenden Westfront kam es dann im Laufe des Sonntags zu räumlich weit ausgedehnten Gewittern. So sind am Vormittag in Magdeburg Gewitter beobachtet worden, die sich gegen Mittag bis in die Nähe von Berlin fortgeschoben haben. Aber nicht nur Berlin hat das gegenwärtige Maß erhalten, auch über Hamburg und Breslau sind Gewitter niedergegangen und ebenfalls über die dazwischenliegenden Bezirke. Auch einzelne Wärmegewitter in Westpreußen, z. B. in Danzig, sind gemeldet worden. Nach der gegenwärtigen Wetterlage ist damit zu rechnen, daß auch weiterhin Mitteleuropa unter der Herrschaft der kalten Westfront bleiben wird und damit auch etwas veränderliche Bewölkung und kurze Regenfälle für die nächsten Tage zu erwarten sein werden.

Von Sonnabend, 1. Aug. d. J. ab hält der Sitzung 67 Dresden-Berlin in Baruth und der Sitzung 68 Berlin-Dresden in Baruth und G. O. F. Der Fahrplan gestaltet sich demgemäß wie folgt: Sitzung 67: Dobrilugk-Kirchhain 7.54-5.56 Vorm., Utko 8.21-22, Baruth 8.43-44, Berlin 9.36 Vorm. (wie bisher). Sitzung 68: Berlin ab 9.07 Nachm. (wie bisher), Baruth 10.02-03, G. O. F. 10.13-14, Utko 10.28-30, Dobrilugk-Kirchhain 10.56-58 und weiter bis Dresden wie bisher.

## Großkaufmann Seltermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

75. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Der Vorstehende lächelte etwas ungeduldig. „Gewiß, Sie haben ihn sicher immer als Ihren Freund betrachtet und behandelt, wenn auch er dieser Freundschaft eine ganz selbstthätige Auslegung gab. Aber es hat doch im Leben unter vernünftigen Menschen auch die warmste Freundschaft ein Ziel und eine Grenze in dem eigenen Anspruch auf Ehre. Sie hätten ihm doch den Standpunkt einmal klar machen müssen — aber Sie hätten auf der anderen Seite nicht um eine verhältnismäßig geringe Sache plötzlich so über alle Erwartung empfindlich sein dürfen!“ Das erste Mal, daß der Angeklagte sich aufrichtete und mit stärkerer Betonung antwortete: „Meine Ehre ist keine geringe Sache!“ „Wahol!“ rief jemand im Zuscherrama. „Ich unterlage keine Umgebung!“ wendete sich der Richter mit ziemlichem Schreie dagegen. „Ich möchte bei Wiederholungen den Saal räumen lassen!“ „Sie haben recht!“ fuhr er zu dem Angeklagten fort. „Die Ehre ist sicher keine geringe Sache. Sie ist sogar das höchste Gut für jeden anständigen Menschen. So habe ich es auch nicht gemeint. Es fällt nur auf, daß Sie Ihre eigene Person, deren Behauptung doch auch unter den Begriff der Ehre fällt, immer und immer wieder betritt von ihm schmäleren und vergeblichen Flecken — und da, wie er nun die geringfügige Beschuldigung auf Ihren Namen machte, schlugen Sie gleich so drein!“ „Ich bin noch nie jemandem etwas schuldig geblieben!“ sagte der Angeklagte. „Ich verlese ihn vollkommen“, bemerkte Hofmann halblaut zu seinem Nebenbeschworenen Seltermann, der keinen Blick von dem Verhörten gewendet hatte und nur zersitret nicht.

Mit Hypothekenaufwertungsgesetzen hat man sich im allgemeinen in der Öffentlichkeit ziemlich schnell abgefunden. Es bringt vor allem gegenüber der dritten Steuerreform eine Erhöhung des Aufwertungsmaßes von 15 Prozent auf 25 Prozent des Goldmarkbetrages der hypothekarisch gesicherten Forderungen. Als Goldmarkbetrag gilt dabei für alle Ansprüche, die vor dem 1. Jan. 1918 entstanden sind, der Nennbetrag in Papiermark. Für alle später erworbenen Forderungen muß der Goldmarkbetrag durch Umrechnung festgestellt werden. Die Aufwertung der Hypothek ist auf Antrag des Gläubigers oder des Eigentümers in das Grundbuch einzutragen. Jedoch kann der Eigentümer eines hypothekarisch belasteten Grundstückes die Herabsetzung des Aufwertungsmaßes auf 15 Prozent verlangen, wenn dies mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage zur Abwendung einer großen Unbilligkeit unabweisbar erscheint. Das Verlangen muß aber vor dem 1. April 1926 bei der Aufwertungsstelle geltend gemacht werden. Die erhöhte Aufwertung gilt auch rückwirkend, wenn eine Hypothek in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis zum 14. Februar 1924 zurückgekauft worden ist, ohne daß der Gläubiger dabei einen Vorbehalt gemacht hat. Doch ist die Rückwirkung ebenfalls ausgeschlossen, wenn dadurch für den Eigentümer mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage eine unbillige Härte entstehen würde. Der Anspruch auf rückwirkende Aufwertung muß bis zum 1. Januar 1926 bei der Aufwertungsstelle geltend gemacht werden. Die Rückzahlung aufgewerteter Hypotheken soll nicht vor dem 1. Januar 1927 verlangt werden. Der Schuldner kann aber auch vorher nach dreimonatlicher Kündigung Rückzahlung leisten. Die Aufwertungsstelle kann andererseits dem Schuldner Rückzahlung bis zum 1. Januar 1928 gestatten. In diesem Falle ist der Antrag aber bis zum 1. Januar 1927 zu stellen. Aufgewertete Hypotheken sind bis zum 1. Jan. 1925 unverzinslich. Für 1925 beträgt der Zinssatz im ersten Halbjahr 1,2 Prozent, im zweiten Halbjahr 2 1/2 Prozent. In den Jahren 1926 und 1927 sind 3 Prozent und vom Jahre 1928 ab 5 Prozent Zinsen zu zahlen. Rückwirkend aufgewertete Hypotheken sind erst von dem auf die Wiedereintragung ins Grundbuch folgenden Vierteljahr ab zu verzinsen. Industriebankationen werden im Gegenfall zu Hypotheken nur mit 15 Prozent ihres Goldmarkbetrages aufgewertet. Die Erwerber von Industriebankationen, die diese nachweislich vor dem 1. Juli 1920 erworben und seitdem ununterbrochen besessen haben, gelten als Aktiver. Diese erhalten neben ihrem Aufwertungsanspruch einen Anteil am Reinertrag des schuldnerischen Unternehmens, nämlich ein Genußrecht von 10 Prozent des Goldmarkbetrages der Obligation. Die Aktiver müssen jedoch diesen Anspruch bei den Schuldner in der Frist von einem Monat, nach öffentlicher Aufforderung im „Reichsanzeiger“ anmelden. Für die Inhaber dieser Genußrechte bleiben in Zukunft bei der Dividendenverteilung bestimmte Teile des Reingewinns der Gesellschaften vorbehalten. Auch können die Genußrecht durch Auslösung und Kündigung gestiftet werden. Weit hinten der Aufwertung der Hypotheken und der Industriebankationen bleibt die der Anteile des Reiches, der Länder und der Gemeinden zurück, die im „Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anteile“ geregelt ist.

Neue Drei- und Fünfmarkstücke. Der Reichsrat stimmte einer Bekanntmachung über Zusammenfassung, Größe, Gewicht und Gestalt der Münzen zu 3 und 5 Reichsmark zu. Nach einem früheren Beschluß sollten neue Reichsmünzen im Betrage von 1, 2, 3 und 5 Reichsmark in einer Gesamtmengenmenge von 300 Millionen Reichsmark ausgeprägt werden. Die Bestimmungen hinsichtlich der Ausgestaltung der Drei- und Fünfmarkstücke wurden damals offen gelassen. Die Reichsregierung hat nunmehr vorge schlagen, daß die Dreimarkstücke einen Durchmesser von 30 Millimetern und die Fünfmarkstücke einen solchen von 36 Millimetern erhalten. Als Münzbild ist eine Darstellung gewählt, die neben dem Hofeisenzeichen ein Seitenzeichen für die Jahrtausendfeier der Rheinlande aufweist. Sie zeigt das Bild eines Hirtens vor, der auf einen den Reichsadler tragenden Schiffs den Treischnur leitet. Eine Umschrift soll der Stirn dieser

Darstellung wiedergeben. — Der Reichsrat beschloß, daß das Münzbild größer darzustellen zu können, daß die bisher vorgegebene Umrandung in Wegfall kommt. Das Münzbild soll kein definitives sein, sondern sich nur auf die Ausprägung des Metzes der feinerzeit bewilligten 30 Millionen Reichsmark beziehen.

Bei manchen Menschen, besonders bei Frauen, tritt schon viele Stunden vor dem Ausbrechen eines Gewitters ein eigentümliches Gefühl des Bedrückens auf, das sich im Gegenfall zu Befürchtungen, die auf Kombination und berechnung beruhen, nicht durch Zureden beseitigen läßt. In besonders schlimmen Fällen erscheint diese Angst vor dem Gewitter mit heftigen Kopfschmerzen verbunden, die mit der Wirkung einer großen Kammer verglichen werden, die gleichzeitig um beide Schläfen gelegt ist. Der Puls steigt etwas an Frequenz zugunsten, trotz eines gewissen Tätigkeitsdranges fühlen sich die Glieder schwer wie Blei. Das Barometer, das für viele Naturwahrer ein wichtiger Stimmungsanzeiger ist, infolgedessen während seines raschen Sinkens auch die Stimmung der darauf reagierenden Menschen recht schlecht ist, läßt uns hier gelegentlich im Stich. Dafür gibt uns aber die Erforschung der elektrischen Leitfähigkeit der Luft und des Potentialgefälles gewisse Aufschlüsse. Die Messungen, die man beim Studium von Epileptikern bekommen hatte, führen uns hier in der Weise zum Verständnis der Zusammenhänge, daß die Leitfähigkeit des menschlichen Körpers in ihren Schwankungen, die augenscheinlich meteorologisch bedingt sind, auf den elektrischen Zustand der Atmosphäre reagiert. Im Gebirge kann sogar der Meteorologe von diesen Zusammenhängen indirekt Vorteile erlangen, insofern, als die Studien an sibirischen Menschen stets stets zutreffende Vorhersagen ergeben haben.

## Vermischte Nachrichten.

Dahme. Die Unfälle, die Jügel sich um Arme und Hände zu weiden, hat sich wieder einmal bitter gezeigt. Die Pferde des Bierwagens schauten vor einem Auto und rissen den Kutscher, welcher sich nicht schnell genug der Jügel entziehen konnte, vom Wagen. Der Unglückliche wurde mehrere hundert Meter weit geschleift und starb kurze Zeit darauf an den erlittenen Verletzungen.

Kosten. Bei dem am vergangenen Sonntag u. Montag stattgefundenen Schützenfeste errang die Würde des Vogelkönigs der Kommanden der Gibe, Kaufmann Stahl die Würde des Schützenkönigs dagegen der als Scharführer bekannte Freier Knöfel.

Halbe. Einer ärgerlichen Meinfall erlebe mit ihrem Schützenfest die hiesige Schützengilde. Man hatte eine Neuböhlner Musikkapelle verpflichtet. Die Musiker trafen aber nicht ein und man mußte auf dem Um- und Umarmen mit Mühe verzichten. Es wurde beschlossen, das Schützenfest 4 Wochen später nochmal zu feiern.

Mittelnauhe. Ein Gauner treibt in unserer Umgegend sein Unwesen. Als angeblicher Heizer verkauft er Nähmaschinen für 135 Mark. Als Anschaffung läßt er sich 10 Mark geben, mit dem Versprechen, die Maschine zu liefern. Quittung der Anschaffung erfolgt auf einem Blatte eines gewöhnlichen Notizbuchs mit „Bedt und Comp., Potsdamer Straße“. Eine Lieferung ist bisher nicht erfolgt. Der Mann ist etwa 24-25 Jahre alt, ca. 1,68 Meter groß, unterseht, volles Gesicht, gestülptes Schürhaken, große Augen, dunkle Haare, braunen Anzug. Bei einem Wiederantreten dieses Mannes wollen man sofort die Polizei benachrichtigen.

Beckh. Ein böser Gast, der Zhyphus, ist wieder einmal im Lande. Auch in unserer Stadt hat er einige Menschen aufs Krankenlager geworfen, sogar ein Todesopfer gesordert. Wie berichtet wird, liegen noch drei Personen an Zhyphus darnieder. Zur Verhütung dieser Infektionskrankheit empfiehlt es sich, Milch nur in abgetohten Zustände zu trinken. Obst vor dem Genuss gut zu waschen und auch beim Wassertrinken vorsichtig zu sein, d. h. solches nur abgetoht in Gestalt von kaltem Kaffee, Tee und dergl. zu genießen.

Treuenbrieten. Beim Baden ertrunken. Dienstagsabend ist der 16jährige Sohn Karl des Dachdeckermeisters

„Ich glaube“, wendete sich der Vorstehende an die Geschworenen, den Staatsanwalt und den Verteidiger, „der Gedankenangst des Angeklagten ist mit genügender Deutlichkeit hervorgetreten, so daß ich bei der ersten Berechnung in dieser Richtung jetzt nicht weiter in ihn bringen will, sondern gleich zur Tat selbst übergehe.“ „Sie sind also, nachdem Sie in Ihrer Stammmwirtschaftlich von der auf Ihren Namen aufgenommenen Beschuldigung erfahren, diese bezahlt und einen kleinen Ansbil bezehrt hatten, heimgelangen. Waren Sie angekränkt?“ „Nein!“ „Was haben Sie denn unterwegs gedacht?“ „Es hat mich gequält.“ „Sie hat Sie gequält! Haben Sie in diesem Strolch sich vorgenommen, ihn zu bestrafen, sich an ihn zu rächen?“ „Ich hab's ihm sagen wollen!“ „Konnten Sie denn nach all Ihren früheren Erfahrungen glauben, daß er auf solche Worte etwas geben würde?“ „Er hat gewußt, daß ich auf meine Ehre nichts kommen lasse!“ „Woher hat er das gewußt?“ „Wir haben schon einmal gerauft darum!“ „Ah! Sieh da! Das ist ja ganz neu! Ganz neu und natürlich sehr wichtig. Erzählen Sie doch, wie das vor damals!“ „Nein!“ Der Angeklagte schüttelte den Kopf und machte ein mürrisches Gesicht, als ob es ihn reue, daß er sich durch die Fragen zu der Bemerkung hätte verleiten lassen. „Gut! Wir kommen vielleicht noch darauf zurück! Sie haben also schon einmal mit ihm gerauft, weil er etwas Schlechtes getan hatte, das — wie ich wohl aus dem Zusammenhang schließen darf — gleichfalls Ihr

Ehrgefühl verletzte. Wie ist es denn bei dem Gerichte zugegangen? Wer hat denn damals „angegriffen?“ „Er!“ „Und wer hat geantwortet?“ „Ich!“ „Und nun diesmal? Erzählen Sie! Sie sind heimgelommen in Ihre gemeinsame Wohnung und wollten es ihm sagen. Was ist geschehen? Wo war er?“ „Im Bett!“ „Aber so erzählen Sie doch! Es wäre mir viel lieber, wenn Sie das, was jetzt geschehen, selbst und zusammenhängend vorbringen würden. Ich möchte der Sache nicht durch meine Fragen eine Färbung geben. Wollen Sie nicht sagen, was war?“ Der Angeklagte starrte dumpf vor sich hin. Dann warf er sich plötzlich auf die Bank und brach in schweres Weinen und Schluchzen aus. „Wuß doch ein recht erbärmlicher Kerl gewesen sein, der andere“, sagte Hofmann, den die ganz ungewohnten Vorgänge mächtig ergrieffen, zu Seltermann: „einen geraden Menschen so zugrunde zu richten, aus lauter Eigenmuth!“ Seltermann wendete keinen Blick von dem Angeklagten. Mit halb offenem Munde und erregten Zügen starrte er auf ihn. Lebhaftes Gemurmel ging durch den Saal. Die Zuschauer fanden unter dem Bann des Einbruchs, den das plötzliche Zusammenbrechen des bisher ruhigen, fast teilnahmslosen Mannes hervorrief, allerlei halblaut Bemerkungen, Bemutungen und Auslegungen gültig in den Reihen hin und her. Der Vorstehende wartete geruame Zeit, bis der Angeklagte wieder gefasster schien. Das laute Gemurmel hatte nur kurz gedauert. Dann war er wieder ruhig geworden und hatte sich allmählich ausgerichtet. „Sie haben ihn im Bett getroffen. Hat er geschlafen?“ „Nein!“



# NIENDORF

## Flügel Pianos

empfehlen in bekannt hervorragender Qualität

Gebr. Niendorf, Pianofortefabrik A.-G.

Luckenwalde  
Fernsprecher 65 u. 105

Eigene Verkaufs- und Ausstellungsräume  
BERLIN W9, Potsdamerstrasse 13  
Fernsprecher: Kurfürst 3945

Auf Wunsch unverbindlicher Vertreterbesuch  
und Zusendung von Katalogen und Preislisten  
**Erleichterte Zahlungsbedingungen**

## Reinigungsachen, Färbesachen

jeder Art

werden auf Wunsch in 3 Tagen bei  
billigster Preisberechnung und nur "fach-  
männlicher" Behandlung fertiggestellt.

## Färberei Max Golze, Luckau N.-L.

Annahme bei Frau A. Guntermann.

## Kompaß-Bücherei

sind erschienen:

**Das neue Arbeitsrecht**, ein Handbuch für  
Arbeitgeber, von Friedrich Rosenkranz.  
Gebietet 1.— RM., Porto 20 Pf.

**Der Deutsche als Volksglied und  
Reichsbürger**, eine Einführung in die  
Rechtsverfassung, von Aug.  
Müller-Sittich. Gebietet 1.20 RM., Porto 20 Pf.

**Der Rechtsbeistand des Erfinders**  
von F. Sachmann. Das Werkchen ist dringend  
notwendig für den, der um den Erfolg seiner  
Erfindung nicht betrogen werden will.  
Gebietet 1.— RM., Porto 20 Pf.

**Grundlegendes Maschinenzeichnen**  
von Wilhelm Rüdke. Ein Buch zum Selbst-  
studium sowie für Berufs- und Fachschulen.  
Gebietet 1.50 RM., Porto 20 Pf.

**Radio** von Dipl.-Ing. W. Lehmann. Gemein-  
verständliches Lehrbuch der drahtlosen Tele-  
phonie für Funkfreunde und technische Lehranstalten.  
Gebietet 2.— RM., Porto 20 Pf.  
Gebunden 2.80 " " 30 "

**Die Elektrizität**. Ein Büchlein über die Haupt-  
gebiete der Elektrizitätslehre  
(unter Berücksichtigung der Nützlichkeitsfragen und der  
drahtlosen Telegraphie) von Pphylor Dr. Thiemer.  
Gebietet 1.50 RM., Porto 20 Pf.  
Gebunden 2.50 " " 30 "

Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung oder durch

**A. Klöppel, Eisleben  
Glocken-Verlag**  
Schließfach 30

Sämtliche Bücher aus dem Aug. Klöpplerschen Verlage  
in Eisleben vorrätig in Baruth in der  
Buchhandlung W. Dreysing  
und Buchdruckerei J. Särchen.

## Rheinlandfeier

### Rheinlieder-Album

— 40 der schönsten Rheinlieder —

für mittlere Singstimme mit leichter Klavierbegleitung.  
(Tongers Taschen-Album Bd. 5) mit neuem farbigem  
Bildteil

Preis geb. Mk. 1.80  
Textheft „ — 30

### „Rheinischer Sang“

Rheinliederpotpourri  
von F. Hannemann

über 18 der beliebtesten Rheinlieder mit beigefügter  
Textstrophe zum Mitsingen.

Klavier mit Text Mk. 2.— Salonorchester Mk. 2.—  
Zither „ 1.— Grosses Orchester „ 3.—  
Mandolinquartett „ 1.50 Bläserorchester „ 2.—  
Texte hierzu Mk. — 05

Zu beziehen durch jede Musikalienhandlung, sonst vom  
Verlag P. J. Tonger, Köln a. Rh.

**Einlegegurken,**  
jedes Quantum auf Bestellung,  
**Blumen- u. Rotkohl,**  
**Wirsing- und Weisskohl,**  
feste Köpfe, keine Rieselware,  
**Möhren** u. a. m. empfiehlt  
**Baumtschule W. Schulze.**

**Sprechzeit für  
Zahnleidende**

9—6 Uhr.

Zahnersatz und Plomben  
jeder Art.

**Walter Knoefeldt,**  
Dentist,  
Hauptstraße 78.

Chyrlisches, sauberes, fleißiges

## Mädchen

wird für besseren Haushalt  
zum 1. oder 15. August für  
Berlin gesucht.

Näheres zu erfragen bei  
**Frl. Schulze,**  
Baruth (Markt), Hauptstr. 72.

„Ich war am ganzen Leibe mit

## Flechten

bestet, welche  
mich durch das ewige Jucken  
Tag und Nacht heimging. In 14  
Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-  
Seife das Übel beseitigt. Diese Seife  
ist wunderbar wert. 50 Cts. 1/2 Dggn  
Zuckerk-Creme (nicht fettend u. fett-  
haltig). In allen Apotheken, Drogerien  
und Parfümerien erhältlich.

2 Bienen-Apothete, Hauptstr. 86.

## Das Buch der Möbel

nennt einer unserer Kunden  
unser röhes, großes Möbel-  
Mustermuch, weil es neben  
hundert u. u. Abbildungen  
moderner Einrichtungen u.  
Einzelstücke alles bringt,  
was der Käufer über Her-  
stellung, Preise, Umtausch,  
Garantie, Verpackung usw.  
wissen will. Die Ausstellung  
in d. Höfners-Möbel-Groß-  
häusern, W e z l i n 2, 95,  
Beteranenstraße 19/13 (neu-  
längerte Invalidenstrasse),  
ist das Ziel Tausender. Die  
Beschäftigung ist unermüd-  
lich und lohnt selbst reiche  
Reise. Die Lieferung gefau-  
ter Möbel erfolgt frachtfrei.  
Gern erhalten Sie geg. Ein-  
sendung von 1 M. portofrei

Höfners Musterbuch



Die Coris Jäger hat bewiesen  
ein' gar so manche Jägerfreunde.

## Jagdrecht

und -Brauch pflegt Deutsch-  
lands führende jagdethnologische  
Zeitschrift „Jäger und  
Jagd“. Wenn Sie Inter-  
esse haben so bestellen Sie  
sich noch heute eine Probe-  
nummer

gratis  
u. unverbindlich vom Verlag  
**Sege und Jagd**  
Dillingen a. Donau

## Eisenbahn- Koll-Anhänger

(für Fracht- und Eil-  
güter (auch mit rotem  
Rand) mit vorschrift-  
mässigem Druck.

Buchdruckerei J. Särchen.

Wir sind ständig Abgeber von  
**Saatgut jeder Art**  
zu Züchterpreisen,

## Dünge- und Futtermitteln.

Wir kaufen laufend in jeder Menge

## Saaten, Getreide und Raufutter.

Kreislandbund-Genossenschaft  
Jüterbog-Luckenwalde e. G. m. b. H.  
Filiale Baruth.

## „Lava“ Blutlaus

erprobtes Mittel gegen  
Proben für ca. 20 Bäume reichend  
Mk. 5.— franko gegen Nachnahme.  
**Ahrens & Eckardt,**  
Luckenwalde.

## 9 Pfd. Eiderfettkäse

Mark 6.— franko.

**Dampf-Käsefabrik,**  
Rendsburg.

## Stetige Seamen

arbeiten nach  
Beyers  
Handarbeits-Whätern!  
Neue Bänder  
Kunststoffeisen II, Duden in allen  
Größen, 40 Abbildungen  
Häcksel und Strickwebung,  
neue Modelle für Damen und  
Kinder  
Hilf-Mittel III, IV, Mittel  
für Vorhänge, Kissen und  
größere Duden  
Kreuzlich III, neue, vielfältig  
verwendbare Muster  
je nur M. 1.50  
Ausführliche Verzeichnisse umsonst



Überall erhältlich, auch unter Nach-  
nahme vom  
Verlag Otto Beyer, Leipzig-L.



## Legen Sie Wert auf tadellose Kleidung?

Dann übergeben Sie dieselbe zum  
**Färben  
und Chem.-Reinigen**  
unserer Annahmestelle in  
Baruth, Firma G. Heinisch.  
**Phönix,**  
Färberei und chem. Waschanstalt, Dobrilugt.

## Durch die Agentur

## Baruth

AUGUST NEUMANN  
Schulstraße 17

Berliner Lokal-Anzeiger • Der Tag  
Nachtausgabe • Der Montag  
Die Woche • Die Gartenläube  
Sport im Bild • Scherls Magazin  
Kinematograph • Das Grundeigentum  
Der Kompass

## frei ins Haus

Annahme von Abonnements  
und Anzeigen / Einzelverkauf

VERLAG SCHERL, BERLIN SW